

denn der Text dieser Urkunde verrät deutlich, daß es sich dabei um eine Empfängererausfertigung handelt⁵⁷⁾.

Nach dem Jahre 983 hat man sich in Trier für über ein halbes Jahrhundert offenbar nicht mehr um eine Bestätigung des Primats bemüht; in der trierischen Literatur der nachfolgenden Zeit spielt er jedoch eine nicht unerhebliche Rolle: der Vorrang der Moselmetropole in Gallien und Germanien wird allenthalben — in Predigten und Legenden — behauptet

⁵⁷⁾ Dafür spricht schon der kanzleiunübliche Titel, der in dieser Urkunde dem Trierer Erzbischof zugelegt wird: *Treuiorum archiepiscopus*. Normalerweise werden die Bischöfe als *episcopi sanctae N. ecclesiae* aufgeführt, wobei N., der Stadtname, zumeist adjektivisch auftritt. Vgl. z. B. DO II 52: *venerabilis Deodericus sanctae Treuerensis aeccliesiae archiepiscopus*. Ähnlich DO II 56b. Daneben begegnet eine Kurzform wie z. B. DO II 298: *Unilligiso Maguntino archipresule et Gislario Magdiburgensi seu Ecberto Treuerensi archipresulibus* etc. Die Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Eine Ausnahme DO II 320: *Theodericus Trevirorum archiepiscopus*. Das Diplom ist eine plumpe Fälschung, wahrscheinlich des 18. Jahrhunderts. In ihren eigenen Urkunden führen die deutschen Bischöfe den üblichen Titel *s. N. ecclesiae episcopus* oder *N.* (z. B. *Moguntinus*) (*archi-episcopus*). Eine Ausnahme macht lediglich der Trierer. Vgl. den bequemen Überblick über die Siegellegenden bei W. Ewald, Rheinische Siegel Bd 2, Die Siegel der Erzbischöfe von Trier (1910) S. 17. Danach tritt der Titel *Treuiorum archiepiscopus* zuerst bei Poppo (1016—1047) auf. Vorher lautet er *servus Christi Iesus* (Heinrich, 956—964) und *archiepiscopus* (ohne Zusatz, Ekbart, 977—993). *Treuiorum archiepiscopus* bleibt der übliche Titel bis auf Baldwin von Luxemburg (1307—1354), der sich *Treuerensis ecclesie archiepiscopus* nennt und damit seinen Titel dem seiner Amtsbrüder angleicht. In den Intitulationes der Frühzeit schwankt der Gebrauch, doch scheint um die Mitte des 10. Jahrhunderts die in DO II 58 bezeugte Form bereits geläufig gewesen zu sein. Vgl. z. B. die Prekarie des Grafen Siegfried von Luxemburg mit Eb. Heinrich vom 17. 9. 964 in MRhUB 1, nr. 220, S. 278 = C. Wamphach, Urkunden- und Quellenbuch zur Geschichte der altluxemburgischen Territorien 1 (1935) nr. 174, S. 238. Die Frage der Titulatur bedürfte einer Untersuchung, wobei die französischen Intitulationes einbezogen werden müßten. Der Metropolit der Nachbarprovinz nannte sich *archiepiscopus Remorum*; vgl. Die Briefsammlung Gerberts von Reims, bearb. v. F. Weigle, MGH Die Briefe der deutschen Kaiserzeit 2 (1966) nr. 180 f. Nicht weniger merkwürdig ist ein weiterer Passus des DO II 58: *placuit nobis beato Petro apostolorum principi vicarioque eius, prefato videlicet archipresuli suisque successoribus in perpetuum per hoc imperiale decretum condonare*. Der hl. Petrus ist Patron des Trierer Doms. Dennoch habe ich eine Parallele zu *vicarius Petri apostolorum principis* weder in trierischen noch in anderen Urkunden entdecken können. Der Titel wird aber in Bezug auf den Papst verwendet. Vgl. z. B. DO I 235 (Ottonianum): *spondemus atque promittimus per hoc pactum confirmationis nostrę tibi beato Petro principi apostolorum et clavigero regni celorum et per te vicario tuo domno Iohanni summo pontifici...* Vgl. noch das Privileg Ludwigs des Frommen von 817 (Pactum Hludowicianum) Capit. 1, nr. 172: *Ego... statuo et concedo per hoc pactum*